

Protokoll

Forum Bildung für Nachhaltige Entwicklung

29. Treffen, Freitag, 17. Mai 2013 09:15 – 12:15 Uhr

Anwesend: R. Adank (ARE), Ch. Bänninger (PH FHNW), St. Baumann (PH ZH), C. Conrad (radix, SNGS), C. Corbaz (Bildungszentrum WWF), St. Dayer (Ecole-Economie Valais), J. Eichenberger (naturama), S. Frei (Schweiz. Ges. für Ernährung), R. Frey (EDK), M. Fuchs (PHZ Luzern), M. Gujer (Alliance Sud, éducation21), J. Hofstetter (myclimate), V. Kunz Stöckli (UNESCO-Kommission) P. Isler-Wirth (PH FHNW), M. Lehmann (PH FHNW), C. Meierhans (PHZ Zug), J-P. Pralong (Fondation pour le DD des régions de montagne), B. Rogeré Pignolet, J. Schertenleib (éducation21), K. Spöri (myclimate), M. Vogt (IN-FINITUDE), R. Von Büren (Stiftung Mercator), S. Wilhelm Hamiti (Fachstelle Umweltbildung, zhaw) S. Zysset (Bildungszentrum WWF)

Entschuldigt: Ch. Affolter (ENSI, éducation21), Th. Baumann (UNESCO), F. Bourqui (PH Fribourg), B. Bringold (BAFU), T. Bürgisser (PHZ Luzern), D. Costatini (BAG), A. Di Giulio (IKAÖ), T. Flory (naturama), M. Kunz (INE), Ch. Künzli (FHNW), S. Lötcher (FHNW), M. Macho (DEZA) F. Moser (LP21), B. Ziegler (PH FHNW)

Sitzungsleitung: R. Jucker und B. Schäfli (éducation21)

Protokoll: B. Schäfli und R. Jucker (éducation21)

BEGRÜSSUNG, EINFÜHRUNG, PROTOKOLL

R. Jucker: begrüsst die zahlreichen TeilnehmerInnen nach fast einjähriger Forum-Pause. Das Protokoll des letzten Forums ist aufgeschaltet. Es wird ohne Kommentar von den Anwesenden genehmigt. Dieses Mal wird es kein Wortprotokoll, sondern ein Kurzprotokoll geben.

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND NETZWERKEN

M. Fuchs: Das diesjährige internationale Menschenrechtsforum 26./27.4. stand unterm dem Fokus [Menschenrechte und Menschen mit Behinderungen](#). Das Forum erfreute sich sehr guter Beteiligung. Das Kompetenzzentrum für Sexualpädagogik schliesst, da keine Grundfinanzierung mehr durch das BAG.

J. Eichenberger: Im Naturama Aarau ist zur Zeit eine Sonderausstellung von Helvetas zu einer globalisierten Welt zum Thema Ernährung zu sehen: [Wir essen die Welt](#) vom 3. Mai 2013 bis 9. Februar 2014.

Ch. Bänninger: Zwischenstand des Projekts SeleN – Service Learning Nachhaltigkeit. Ziel des Projekts ist es gleichzeitig BNE-Kompetenzen und Nachhaltige Entwicklung in Gemeinden zu fördern, Pilotdurchführung mit 3 Schulen, Entwicklung von Unterrichtsmaterialien und Erprobung in 7 Klassen. Das Projekt steht vor dem Abschluss. 2014 soll im Rahmen von Zmile, ein weiteres Projekt der PH FHNW, zusammen mit dem Ingold Verlag ein Lehrmittel entstehen.

P. Isler-Wirth: PH FHNW, IVP-NMS PH Bern haben ein neues Projekt AlpenLernen Anfang 2013 lanciert. Zentrale Fragestellungen sind Anforderungen an Bildungsprozesse an Ausserschulischen Lernorten im Kontext mit BNE.

Erarbeitung eines Bildungskonzeptes für UNESCO-Welterbe Jungfrau-Aletsch und SAC und Angebote für Klassen. Im Sommer 2013 wird ein erstes Pilotbildungsweiterbildungsangebot lanciert und forschungsmässig begleitet.

M. Lehmann (PH FHNW): berichtet über die erfolgreiche Durchführung eines Moduls im Bereich Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt BNE über den Zugang allgemeiner Bildungstheorien.

S. Frey: Die Schweizerische Gesellschaft für Ernährung ist daran einen neuen Bereich „Nachhaltigkeit und Ernährung“ (inkl. Bildung) aufzubauen.

V. Kunz: Die Schweizer Unesco Kommission hat 3 neue Dekade-Projekte ausgewählt. Sie werden im Oktober im Rahmen einer Prämierungsfeier ausgezeichnet.

K. Spori/J. Hofstetter: Myclimate bietet Bildungsangebote an für diverse Zielgruppen vom Kindergarten bis Gymnasien aber auch etwa für Firmen. Es gibt Angebote für die Deutschschweiz und Romandie.

St. Dayer: Für die Haute Ecole Valaisanne wurde neu ein Nachhaltigkeitspreis für Bachelorarbeiten ausgeschrieben. Anhand von Kriterien werden Aspekte der Nachhaltigkeit bewertet. Dieses Jahr wurde der Preis für den Bereich Tourismus ausgeschrieben. In den nächsten Jahren soll die Ausschreibung auf andere Studien in den Bereich Wirtschaft und Technik ausgeweitet werden.

J-P. Pralong: berichtet über zwei aktuelle Projektbeispiele der „Fondation pour le DD des régions de montagne“. In dem Projekt Umwelt-BotschafterInnen arbeiten SchülerInnen und Lehrpersonen eines Gymnasiums daran, das Energie- und Ressourcenmanagement in ihrem Schulhaus zu verbessern. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Umwelt werden eine interaktive Ausstellung zu den lebenswichtigen Elementen und Workshops für die Sek I zu Wasser, Luft, Lärm, Elektrosmog und Altlasten angeboten. Bestandteil dieses Angebotes ist auch der Besuch eines Altlastenstandortes.

S. Zysset: Die Broschüre Freiwilligeneinsätze, Praktika und Zivildiensteinsätze im UB Bereich des WWFs wurde neu aufgelegt. Der nächste Lehrgang UB-Kommunikation und Beratung auf Deutsch startet in Kürze. Der Lehrgang UB in der Erwachsenenbildung mit Erwerb des SVEB-Zertifikates wird nun auch auf Französisch durchgeführt. Neues innovatives Programm: Sustainable Finance. Zusammenarbeit mit Fachhochschulen und Businessschools mit dem Ziel „Wie können Nachhaltigkeitskompetenzen in die Grundbildung von Wirtschaftsstudien integriert werden“.

C. Conrad: Zur Zeit wird in einer Projektgruppe die künftige Form der Zusammenarbeit zwischen Schweiz. Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen SNGS und é21 für ein Schulnetzwerk BNE, siehe unten, geklärt. Es ist eine Auszeichnung von Mittagstischen mit nachhaltiger Ernährung in der Romandie geplant. Ausserdem wurde ein Projekt zu Schule in Bewegung „Purzelbaum“ ab 2014 lanciert – Pilotprojekt werde in den Kantonen Thurgau und Baselstadt durchgeführt. Mit dem VSLCH (Verband der Schulleitungen) konnte eine Allianz geschlossen bezüglich betriebliche Gesundheitsförderung.

S. Wilhelm: Die Jahrestagung des Netzwerks Nachhaltige Entwicklung der Fachhochschulen ist auf 10.9.2013 verschoben. Die Fachstelle Umweltbildung der zhaw leitet die Geschäftsstelle dieses Netzwerk, welches ums Überleben kämpft. Problematisch wirkt hier, dass das Netzwerk der Sustainability Universities die Fachhochschulen bezüglich BNE in der Forschung, im Ausbildungs- und Managmentkontext in ihrer Unterstützung nicht berücksichtigt hat und deswegen Ressourcen für das Netzwerk NE der FH knapp sind. Im Rahmen des Pilotprojekts Umweltschulen im Kanton ZH hat S. Wilhelm ein erstes Grundlagenmodul für 15 Lehrpersonen zusammen mit é21 durchgeführt. In diesem Modul wurden die Lehrpersonen auf ihre Rolle als Umweltbeauftragte vorbereitet. Der Schwerpunkt des Bachelorstudiengang Environmental Education wurde modifiziert und bereits zum zweiten Mal erfolgreich durchgeführt. Es wird neu ein stärkerer Akzent auf BNE gelegt. Beim ausserschulischen Lernen

wird auf die lernende Region dh die lokale Bevölkerung von Naturpärken fokussiert. Im Zentrum steht die Ausbildung von MultiplikatorInnen von regionalen Umwelt- und Naturzentren.

PRÄSENTATION UND DISKUSSION BILDUNGSPOLITISCHER PROJEKTE

SK BNE

R. Frey: Die letzte Sitzung SK BNE hat am 30.4. stattgefunden. Hierbei wurde die Rolle der SK BNE in der BNE-Landschaft diskutiert. Insbesondere die Abgrenzung SK BNE zu Bestellergremium von é21 stand zur Diskussion. Die SK BNE wird in Zukunft keine Projektsteuerung und -begleitungen mehr übernehmen, dafür ist in Zukunft é21 vorgesehen. Diskutiert wurden folgende Varianten keine SK BNE mehr, Treffen auf Direktionsebene oder/und Treffen auf Ebene der Fachleitungen. Bisher konnte noch keine Einigung erzielt werden.

Die Diskussion wird wieder aufgenommen werden, sobald die Strategie von é21 ca. Ende 2013 oder 2014 geklärt ist. Das Datum der nächsten Sitzung der SK BNE wird nach dem geplanten Treffen zwischen Bestellergremium und é21 am 6.6.2013 festgelegt werden.

Als zweites Thema der Sitzung wurde der Stand der Entwicklungen von é21 behandelt.

Diskussion

St. Baumann: fragt nach, wie es strategisch/für die Szene zu werten sei, wenn es die SK BNE in der Landschaft nicht mehr gibt.

R. Frey: ergänzt, dass vor allem die Abgrenzung zwischen Bestellergremium und SK BNE problematisch ist, zum Teil identische Mitglieder, das macht keinen Sinn. Die künftige Funktion/Rolle der SK BNE muss geprüft werden, was wäre ihre Rolle noch, wenn sie in Zukunft keine Projektsteuerungen und -begleitungen mehr macht. So wird zum Beispiel auch geprüft, ob das Bestellergremium von é21 erweitert werden soll. Es soll nicht zu Doppelspurigkeiten kommen. RF stellt klar, die Bundesämter und EDK ziehen sich nicht aus der BNE-Landschaft oder vom Thema zurück, es ist nur eine Frage nach einer effizienten Struktur auf der strategischen Ebene.

M. Vogt: Fragt nach, wer die Federführung beim Bund bezüglich Dekade hatte und wer verantwortlich für Umsetzung nach der Dekade nach 2014 sei.

R. Jucker: Die SK BNE (ursprünglich die Plattform BNE) hatte die Federführung zur Umsetzung der Dekade. Diese erfolgte während der Dekade hauptsächlich mit dem Massnahmenplan BNE. éducation21 wurde mit dem Anliegen gegründet, eine permanente Unterstützungsstruktur zur Umsetzung und Förderung von BNE im Schulsystem zu sichern. éducation21 wird besorgt sein, dass der Dialog auch auf der strategischen Ebene weitergeführt wird.

MASSNAHMENPLAN BNE

Massnahme 1: Integration von BNE in die sprachregionalen Lehrpläne

Stand der Arbeiten Lehrplan21

Frau Moser, Co-Projektleitung des Lehrplan21 lässt sich entschuldigen. Ihre Informationen zum Stand der Arbeiten erfolgen schriftlich. **Beilage1**.

B. Schäfli: Mitglied des Expertinnen-Teams BNE+ präsentiert ihre Einschätzung zu BNE im Entwurf der 2. Fassung des Lehrplanes. **Beilage2.**

Plan d'Etude Romand PER

B. Rogeré Pignolet ist verantwortlich innerhalb der CIIP für die Umsetzung des PER in den Bereichen Sciences Humaines et Sociales et EDD.

Der PER wurde in den Kantonen eingeführt. Bei den zur Verfügung stehenden Lehrmitteln bestehen jedoch noch wesentliche Lücken. Die Herausforderung besteht darin wie sichergestellt werden kann, dass BNE in die neu erarbeiteten Unterrichtsmittel einfließen. Die Auswahl der Autoren und Autorinnen für die Unterrichtsmittel ist erfolgt, bei der Auswahl wurde auch auf spezifische Kompetenzen im Bereich BNE und Politische Bildung geachtet. Ausserdem wurde eine gewisse Anzahl von ExpertInnen bestimmt, die die Arbeit der Autoren überwachen werden.

Konkret heisst das, dass BNE auf Ebene von Unterrichtssequenzen einfliesst. Aktuell wird beispielsweise é21 im Rahmen ihres Auftrages der CIIP beauftragt werden, im Bereich Sciences Humaines zwei Unterrichtssequenzen im Zyklus 1, 3.-4. Klasse HarmoS zu erarbeiten. Ebenso wird in Geographie im 2. Zyklus in bestimmten Themenbereichen wie zum Beispiel Heizung und Transport der Akzent auf BNE gesetzt werden.

é21 wird im Prozess der Lehrmittelerarbeitung hauptsächlich zur wissenschaftlichen Relektüre der Lehrmittel eingeladen werden.

Im Herbst werden Referenzgruppen mit VertreterInnen aller Kantone und aller Zyklen konstituiert. B. Rogeré Pignolet ist für die Gruppen Formation Général und Sciences Humaines zuständig.

Massnahme2: Integration von BNE in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung

St. Baumann ist Projektleiter des Projektes Massnahme2. Die Massnahme 2 befindet sich auf der Zielgerade, des 3 jährigen Projektes. Projektabschluss ist Ende Juni.

Die Schlusstagung findet am 13.6. unter dem Titel edu-action21 in Fribourg statt. Die HauptreferentInnen: Margreth Rasfeld, Berlin, Ute Stoltenberg, Leuphana Universität, Jean Marc Langes, der Universität Rouen sowie die zahlreichen Workshops versprechen eine interessante und abwechslungsreiche Tagung. Bisher sind rund 70 TN angemeldet. Am 14.6. findet eine parallele Tagung der IKP, Kommission interkulturelle Pädagogik der cohep, statt. Zwischen diesen beiden Veranstaltungen ist eine gute Zusammenarbeit gelungen. Die Verantwortlichen beider Veranstaltungen werden in der jeweils anderen Tagung mit einem Workshop zugegen sein, um so auch Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Thematiken aufzuzeigen.

Die erarbeiteten Didaktischen Grundlagen sollen auf der Webseite der é21 www.education21/campus aufgeschaltet werden. Die Erarbeitung der Grundlagen hat sich als sehr aufwändiges Unterfangen erwiesen. Die Grundlagen wurden inhaltlich sehr breit gefasst (von theoretischen Grundlagen bis hin zu Beispielen praktischer Umsetzung), es wird mit vielen AutorInnen aus allen Schweizer PH zusammengearbeitet, ein aufwändiges Reviewing-Verfahren sicherte den Austausch der verschiedenen zugrunde liegenden Konzepte über die Kantone hinweg, Zweisprachigkeit, ausserdem wird neben einer gelayouteten Papierfassung auch eine elektronische Fassung für die Online-Plattform erstellt. Die Fertigstellung verzögert sich, auf die Tagung sollen jedoch wesentliche Teile fertig gestellt sein.

Die Überführung des Konsortiums in eine ständige Fachgruppe BNE der cohep ist noch fraglich. Die Projektleitung der Massnahme 2 hat zusammen mit é21 ein Dokument erarbeitet, welches die zukünftige Zusammenarbeit beschreibt. Dieses Papier soll demnächst auch im Vorstand der cohep diskutiert werden. Allerdings kann im Moment die Überführung in ein ständiges Gremium nicht definitiv geregelt werden, da derzeit eine Überprüfung

der Strukturen cohep intern stattfindet. In ihrer nächsten Sitzung, die ebenfalls am 13.6. stattfindet, wollen die RektorInnen über zukünftige Form und Funktion von Kommission und Fachgruppen auf Ebene cohep diskutieren und entscheiden. Erst mit dieser Entscheidung kann die Bildung einer ständigen FG BNE der cohep geregelt werden.

Massnahme 3: Integration von BNE in die Schulentwicklung

R. Jucker: Zur Zeit ist ein Vorprojekt im Gange. Die bisherigen Geldgeber des Schweizerischen Netzwerkes Gesundheitsfördernder Schulen, das Bundesamt für Gesundheit und die Gesundheitsförderung Schweiz haben Radix und SNGS und é21 unter Mithilfe eines Moderators gebeten, Szenarien auszuarbeiten, wie die längerfristige gemeinsam geteilte Vision eines Schulnetzwerkes BNE, organisatorisch aufgegleist werden könnte. Inzwischen wurde für die Auftraggeber ein Zwischenbericht erstellt. Es wurden 3 Szenarien der Zusammenarbeit zwischen é21 und Radix ausgearbeitet und bewertet. Nach einer ersten Rückmeldung der Auftraggeber wird bis Mitte Juli der Schlussbericht erstellt werden. In der zweiten Jahreshälfte treffen die Auftraggeber des SNGS Entscheide treffen müssen, wie es mit dem SNGS weitergehen soll.

Zwischen Radix/SNGS und é21 fand eine sehr konstruktive Zusammenarbeit statt. Fazit dieser Zusammenarbeit ist auch die Feststellung, dass ein organisch und über lange Zeit (15 Jahre) gewachsenes Netzwerk wie das SNGS , welches mit 1800 Schulen das grösste Schulnetzwerk der Schweiz ist, und welches sich stark über ein Thema definiert nur in einem längerfristigen und sorgfältig angelegten Prozess zu einem Schulnetzwerk BNE weiterentwickelt werden kann.

Massnahme 4: Beteiligung am internationalen Diskurs

Schriftliche Information von Christine Affolter, Internationales Sekretariat ENSI (internationales Netzwerk Environment and School Initiatives) wurde ausgeteilt. **Beilage3**.

AKTUELLE BEITRÄGE

Kampagne LP21 der Bildungscoalition (Cathrine Corbaz): (siehe PPP Beilage4)

- Info zu Bildungscoalition der NGOs: Anliegen von Jugendlichen und NGOs aus den Bereichen Gesundheit, Entwicklung, Menschenrechte und Umwelt besser vernetzen; 25 Mitglieder.
- Thematischer Schwerpunkt: BNE und UB zu fördern, Ausserschulische Bildung, Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Bildungsanliegen fördern
- LP21: Ziel: Einflussnahme während Vernehmlassungsphase: Anliegen von BNE und Jugendlichen möglichst gut verankern (v.a. Partizipation in Schulentwicklung), mit Zeitgefässen und verbindlichen Kompetenzprofilen.

Strategie:

- Einbindung möglichst vieler Akteure: Lobbying für Vernehmlassung
- Einbinden von Medien: Studie zu Jugendlichen und BNE-Themen
- Einbinden von allen Mitgliedern der NGOs der Bildungscoalition (ca. 2 Mio Mitglieder total)

- Kooperation mit Verbündeten: LCH und VSLCH: Versuch, sie von den Anliegen der Bildungscoalition zu überzeugen. Economiesuisse und Arbeitgeberverband: BNE-Kompetenzen helfen zur Qualifizierung von Arbeitskräften.
- 2. Phase: Umsetzung in den Kantonen: Ziel: LP21 ungeschmälert in Kantonen übernommen.
- 3. Phase: Umsetzung in den Schulen.
- Vernehmlassung ab August: Mobilisierung der Mitglieder.

Diskussion:

St. Baumann: In Deutschland beneidet man die NGO-Bildungscoalition der Schweiz: gut, dass diese politische Unterstützung durch die Zivilgesellschaft in der Schweiz so möglich ist.

J. Schertenleib: Gibt es andere Bemühungen für andere Teilbereiche?

C. Corbaz: economiesuisse, ETH und andere werden sich für Berufsbildung, ICT und Medienarbeit einsetzen.

S. Zysset: Die Bildungscoalition ist sich der Gefahr bewusst, dass ICT und Berufsbildung die Kampagne für BNE in den Schatten stellen könnte.

Résultats de l'unité d'enseignement „entrepreneuriat environnemental“ de l'ENAC à l'EPFL (Marc Vogt) (siehe PPP Beilage5)

- Apprendre à entreprendre ist die Grundlage; zusammennehmen von Ingenieuren aus verschiedenen Richtungen; Zugang: systemisches Verständnis von Nachhaltigkeit.
- Ziel: Verstärkung eines vereinfachten Verständnisses von Markt und Wirtschaft bei Ingenieuren aller Richtungen.
- Breit abgestützt bei externen Partnern.
- Hohe Partizipation der Studierenden
- Der Kurs hat bereits zu konkreten Resultaten und neuen Produkten geführt: 3 startup ausgewählt.

Information zu éducation21 (Jürg Schertenleib, siehe PPP Beilage6)

Es hat ihn gefreut zu hören, dass ganz viele der Teilnehmenden bereits mit é21 zusammenarbeiten und wie die CIIP und etwa die SKBNE ganz spezifische Erwartungen an é21 haben.

Er macht darauf aufmerksam, dass wir gerade mal 4 Monate unterwegs sind und deshalb noch vieles im Aufbau ist und der Klärung bedarf. Der Fusionsprozess musste aufgrund von Vorgaben der Geldgeber sehr rasch passieren, die schwierigen Fragen haben wir uns für dieses und nächstes Jahr aufgespart.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK FORUM BNE

(Rolf Jucker, siehe PPP, Beilage7)

2002 wurde eine erste nationale Kongress Nachhaltige Entwicklung macht Schule – Macht Schule Nachhaltige Entwicklung durch Stiftung Bildung und Entwicklung. 2003 wurde das BNE-Forum gegründet, als nationale Organ

welcher die Initiativen, welche aus diesem erfolgreichen Kongress hervorgegangen sind, weiter zu pflegen. 2009 wurde Ziel und Funktion erneut diskutiert. Heute wird das Forum bereits zum 29. Mal durchgeführt.

2014 will éducation21 den Bogen mit einer nationalen Tagung zum Abschluss Dekade schliessen und die Verstetigung von BNE nach der Dekade ermöglichen.

Welche sinnvolle Strukturen/Organe braucht es heute bzw. nach 2014, um BNE wirkungsvoll umzusetzen? Nach der Dekade und Massnahmenplan steht mit der Gründung des nationalen Kompetenz- und Dienstleistungszentrums éducation21 eine permanente Nachfolge- und Unterstützungsstruktur für BNE zur Verfügung. Seit 2002 hat sich die Szene sehr gewandelt. Es sind viele Akteure auf verschiedenen Systemebenen und in verschiedenen Bildungszugängen mit BNE beschäftigt. éducation21 koordiniert verschiedene sprachregionale und akteursbezogene Netzwerke, welche BNE im Fokus haben und via regelmässige Veranstaltungen sollen die unterschiedlichen Akteure miteinander vernetzt werden. Es stellt sich die Frage, braucht es das BNE-Forum noch und wenn ja und in welcher Form und mit welchen Zielen. Dies wird anhand 3 Fragen diskutiert.

1. Welche Bedürfnisse haben die Teilnehmenden bezüglich nationaler Vernetzung?

Nennungen der Teilnehmenden auf Karten:

- keine Werbeveranstaltung
- Vorstellen von mehr praktischen Beispielen, mehr Pilotprojekte, Erfahrungen mit Prototypen, andere Aktivitäten in Schule, Kantonen usw.
- Erfahrungsaustausch, Einblicke in die Praxis, Vernetzung
- Wissen, was läuft in einem BNE-bezogenem Thema (Gesundheit, Umwelt, ...)
- grosses Becken (viele Gremien für ein BNE-Thema)
- informeller Austausch (2)
- Präsentation und Diskussion von praktischen Beispielen im Rahmen von BNE (mehr Praxis)
- evtl. BNE-Tagung alle zwei Jahre
- mehr Struktur wie anhin, aber informellen Charakter beibehalten
- Informeller Austausch unter unterschiedlichen Akteuren, 2x pro Jahr, verbunden mit Newsletter
- klares Ziel vor dem Hintergrund der neuen Stiftung definieren (z.B. Vernetzung/Austausch im Bereich Forschung, Austausch zwischen Forschung und Praxis, Praxisforum zur Vernetzung, stärkere Auseinandersetzung mit Inhalten)
- Erkennen von gemeinsamen Anliegen, die auch in die Weiterentwicklung von é21 einfließen
- neue Formen des Austausches definieren
- leistet wichtigen Beitrag zur Information über bildungspolitische Aktivitäten
- echter Austausch, Sitzungszimmer ist zu eng und Dauer ist zu knapp.
- Informationen aus erster Hand zu hören ist wertvoll. Ausserdem Informationen von sehr unterschiedlichen Akteuren, mit unterschiedlichem Hintergrund und in unterschiedlichen Fachbereichen tätigen.
- Im Forum waren nicht nur SpezialistInnen vertreten sondern Personen mit unterschiedlichen Hintergrund und Positionen
- Koordination, Beziehung zu den sprachregionalen Lehrplänen verstärken, regelmässige Treffen, Austausch guter Beispiele
- aktive Diskussion
- Information (gegebenenfalls auch schriftlich).

- Bedürfnis nach Austausch Who is who in der Schweizer BNE-Szene, wer ist woran.
- Verbindung zu Sek II und Tertiäre Bildung sollte verbessert werden
- „Auseinandersetzung mit Definition Nachhaltigkeit und Nachhaltige Entwicklung“
- Austausch darüber, wer macht was
- Engagement in der Bildungscoalition (Bildungspolitische Stossrichtungen)
- Koordination der Akteure und Aktivitäten
- positiv: offenes Gefäss für verschiedenste Gruppen -> wichtiger Austausch
- offener Austausch über Fach, Wissenschaft, Lehre
- informelle Form ist sinnvoll
- Zielgruppen: Fachpersonen, Koordinationspersonen, Leitungspersonen

In der Diskussion werden hauptsächlich folgende Punkte hervorgehoben:

- Grosser Nutzen des BNE-Forums: Grosse Themenheterogenität, alle Bildungsstufen sind anwesend, unterschiedliche Akteursgruppen sind vertreten, dies wird als sehr bereichernd empfunden.
- Ein umfassender Informationsaustausch der verschiedenen Bildungsebenen ist nötig, damit man voneinander weiss, damit nicht zu viel doppeltes parallel entwickelt wird und um Synergien zu ermöglichen.
- Entwicklungsworkshops: Weiterentwicklung von konkreten Projektideen, Konzepten usw.
- Aufzeigen/Vorstellen von konkreten Beispielen,
- BNE-Forum jeweils einem Schwerpunktthema widmen, zum Beispiel den verschiedenen Bildungszugängen (Gesundheit, Umwelt, Globales lernen usw.) ihr Beitrag an BNE.
- Form: Mischung zwischen Workshops, Information und ausreichend Zeit für die Pflege des informeller Austauschs

2. Welches Commitment/Welchen Beitrag sind die TeilnehmerInnen bereit zu leisten?

Nennungen der Teilnehmenden auf Karten:

- Inputs zu laufenden oder abgeschlossenen Projekten (2)
- regelmässige Teilnahme am Forum
- testen von neuen Projekten in Schulen
- abhängig vom Ziel des BNE-Forums
- verbindliche An- und Abmeldung
- unverbindliche Teilnahme
- finanzierte Aufträge für übergeordnete Aufträge
- Beitrag offen lassen: unverbindliche Teilnahme wenn Interesse besteht oder Beitrag, wenn TN etwas beitragen kann
- Teilnahme, sofern es die Agenda erlaubt, verbindliche Termine können bei der Grösse des Kreises nicht vereinbart werden (M. Fuchs)
- bekanntmachen von Veranstaltungen von éducation21 via persönliches Netzwerk (M. Vogt)
- einbringen von Expertise bezüglich Hochschulen, clean technologies, Unternehmen (bezahlt oder nach Aushandlung von Bedingungen, (M. Vogt))
- Beitrag an Informationsaustausch: Information von é21 über Veranstaltungen Dritter (M. Vogt)
- Begleitung von Aktivitäten der Stiftung é21 (M. Vogt)
- einen Beitrag leisten an die Organisation des Forum (CIIP)

Diskussion

- Grad der Verbindlichkeit angepasst an der zukünftigen Ausrichtung des Forums. Hohe Verbindlichkeit, wenn es um konkrete Projektentwicklung geht. Geringere Verbindlichkeit wenn der Informationsaustausch im Vordergrund steht.
- Informeller Charakter des Forums sollte beibehalten werden. Teilnahme in Eigenverantwortung der TN.

3. Soll es in Zukunft noch ein Forum BNE geben?

Das Forum BNE braucht es nicht mehr, weil zu viele Überschneidungen mit bestehenden anderen Netzwerken existieren. Verschiedene Funktionen des Forums BNE können in Zukunft durch é21 übernommen werden z.B. Sammeln und Verbreiten von Informationen über Projekte. (1 Nennung)

Das Forum BNE muss weitergeführt werden (14 Nennung), weil...

- das Interesse der TN sehr hoch ist. Die Beteiligung am BNE –Forum war immer konstant hoch.
- aber, nach Ablauf der Dekade braucht das BNE-Forum eine angepasste Form.
- Ja, aber mehr praktische Beispiele gewünscht.
- Ja, weil es informeller Austausch zwischen den unterschiedlichsten Akteuren ist.
- Ja, aber die Bedürfnisse der Praxis besser abdecken.
- Ja weiterführen, aber gegenseitige Kurzinformationen in einen Blog verschieben, der etwa 10 Tage vor der Zusammenkunft eröffnet wird. Mehr Diskussionsmöglichkeiten bieten, dh. maximal 3 Themen vorbereiten, zu denen im Vorfeld Unterlagen versandt werden und die man dann multiperspektivisch diskutieren kann. Kein Selbstdarstellungs- und Informationspodium für Projekte wie bisher.
- Ja, weil es eine Plattform geben sollte, an welcher ein Austausch (niederschwelliger Art) möglich ist.
- das Forum eine notwendige Plattform für den gegenseitigen Austausch ist.
- Vernetzung und Austausch zentral sind.
- das Forum ein guter Vernetzungsanlass ist.
- es eine wertvolle Plattform für den Austausch von NE-Themen und verschiedenen Akteursgruppen ist
- Ja, aber in Zukunft sollten vermehrt partizipative Formen zur Anwendung kommen.
- es in konkrete Projekte in der Schweiz und aus dem Ausland Einblick gibt.
- Vernetzung die Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen befördert.

Es kann noch nicht entschieden werden, ob das Forum BNE weitergeführt werden soll (4 Nennungen):

- Form und Zweck müssen zuerst geklärt werden
- Es ist noch unklar wie Information, Vernetzung, Zusammenarbeit in der künftigen BNE-Landschaft organisiert sein wird.
- Die übrigen Vernetzungsgefässe und –möglichkeiten sind zu wenig bekannt.
- Überschneidungen mit anderen Netzwerken müssen zuerst geklärt werden.
- Am Ende der Dekade soll geklärt werden, ob es ein BNE-Forum noch braucht oder ob deren Funktion mit anderen Gefässen von é21 abgedeckt wird.

Diskussion:

In der Vorbereitung dieser Diskussion hat é21 eher darauf tendiert, das BNE-Forum in Zukunft nicht mehr weiter zu führen, da es zahlreiche weitere Gefässe zur Vernetzung gibt. (vgl. ppt von R.Jucker). Das BNE-Forum diente

vor allem dem Austausch, hat aber im Gegensatz etwa zur Fachkonferenz Umweltbildung keine konkreten Produkte erarbeitet oder die BNE-Diskussion in der Schweiz nicht wesentlich weitergebracht. Wenig produktiv.

Es zeigt sich in der Diskussion, dass die anderen angedachten Vernetzungsstrukturen von é21 zu wenig bekannt sind, so kann im Moment nicht entschieden werden, ob es das BNE-Forum nach wie vor braucht.

Die wertvollen Spezifitäten des BNE-Forum waren vor allem Informationen über bildungspolitische Aktivitäten zu erhalten, ausserdem die grosse Heterogenität der beteiligten Akteure (verschiedene Bildungszugänge, verschiedene Bildungsebenen, Akteursgruppen: Politik/Verwaltung usw.). Kein anderes existierendes Netzwerk bietet dies zur Zeit an.

Dass das Forum bisher Austauschplattform geblieben ist, hängt sicherlich mit dem Setting zusammen, so stand die One-way Information im Vordergrund. Das Format und die Räumlichkeiten beförderten in der Vergangenheit kein Entstehen von konkreten Produkten. In Zukunft könnten mehr partizipative Formate zum Einsatz kommen. Angeregt wird auch, die verschiedenen Standorte von é21 zu nutzen.

Inhaltlich sollten sowohl bildungspolitische Inhalte wie auch themenorientierte Foren vorgesehen werden.

Die Notwendigkeit des Informationsaustausches besteht. Allerdings könnte dieser in Zukunft vermehrt auch schriftlich bzw. elektronisch bzw. per Online-Datenbank erfolgen.

Dagegen wird eingewendet, dass schriftliche Informationen nicht ausreichend sind, es sollten verschiedene „Kanäle“ bedient werden, der direkte Austausch braucht zwar Zeit aber er spricht andere Kanäle an: hören, sehen, praktisches Tun, persönliches vernetzen,...

Ziel müsste es auch sein, (durch das Forum?) mehr politisches Gewicht für BNE zu erhalten, damit BNE wirklich auf allen Bildungsstufen Eingang findet. Insbesondere in der Berufsbildung findet BNE zu wenig systematisch Eingang. J. Schertenleib präzisiert, dass das Forum bisher keine bildungspolitischen Ziele verfolgte, dass é21 jedoch bestrebt ist, das Bestellergremium um das SBFI zu erweitern, um einen konkreten Auftrag für die Berufsbildung zu erhalten. C. Corbaz erwähnt die bildungspolitische Rolle der Bildungskolalition.

Fazit:

Das Forum wird vorläufig weitergeführt. Bis 2014 wird das Forum auch Soundingboard-Funktion für die Nationale Veranstaltung zum Ende der Dekade haben. Bis Ende 2014 soll resümiert und bilanziert und mit den Akteuren diskutiert werden, ob und wie das Forum in Zukunft insbesondere auch im Abgleich mit den weiteren angedachten und existierenden Netzwerk- und Austauschstrukturen von é21 und weiteren existierenden Netzwerken (z.B. Netzwerk NE der Fachhochschulen) weiterexistieren soll (Form, Inhalten, Ziele).

Bern, 17.6.2013/ Barbara Schäfli